

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenrat“, Zürich
Inseraten-Aufnahme: Publikations-Abteilung, Winterthur, Tel. 1544, sowie deren Filialen. Postfach-Nr. VIII B 858
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur normals G. Winter A. G., Telefon 27.52

Inserationspreis: Die einseitige Nonpareille oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Bestellen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate / Inseratenschluss Montag Abend.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet / Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofs-Kiosken.

Wochenchronik.

Schweiz.

Der vergangene eidgenössische Abstimmungs- und Sonntag brachte das erwartete Ergebnis: Eine fast mehrheitliche Annahme des revidierten Verfassungsentwurfes 19 mit dem veränderten Eideswörtchen. In Anbetracht der Abstimmung, wofür die Vorlage in der Wehrschweiz bezeugte, kann es nicht verwundern, daß Freiburg, Waadt, Valais, Neuchâtel und Genéve die fünf verändernden Stände bildeten, während alle anderen Kantone annahmen. Im Genéve hielten sich Ja und Nein bis auf die kleine Differenz von ca. 250 Stimmen das Gegenwärtige, jedoch man darf eigentlich von einem Ja/Nein-Schied sprechen. Der Kanton Bern hat sich durch eine höchst schwache Stimmbeteiligung hervorgetan. Nur 16 Prozent der Stimmbürger gingen zur Urne. So kam das Kuriosum zustande, daß die verändernde Waadt mit 29,418 Ja und 43,862 Nein immer noch mehr Ja-lager aufwies, als der große, annehmende Kanton Bern mit 21,490 Ja und 6,417 Nein. Am besten gefallte sich die Abstimmung in den, wo gleichzeitige wichtige kantonale Angelegenheiten zum Aufschlag vorlagen.

In einer neuen Wochenschrift vom 9. Februar an die Kommission des Ständerates für die Alters- und Hinterlassenenversicherung spricht sich der Bundesrat nochmals eingehend über die im Ständerat aufgeworfenen Fragen der Verlagerung der öffentlichen Personals aus der allgemeinen Versicherung und über die Bedarfsversicherung aus. Er kommt erneut zum Ergebnis, daß an der Gesetzesvorlage, wie sie der Nationalrat beschloß, und wie sie aus der bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Beratung des Ständerates hervorging, festhalten sei. b. h. Einbeziehung des öffentlichen Personals und Ablehnung einer bloßen Versicherung für die öffentlichen Bediensteten. Die Regierung vermochte sich nicht gegen die Einwände der Versicherungsgegner den guten Willen zur Verständigung beweisen, ob aber bei den Kritikern der gleiche Wille besteht, das bleibt fraglich.

Ausland.

Mit Spannung verfolgt man die Vorgänge im Deutschen Reichstag, wo sich die verwirrt-lituanischen Verhältnisse in den ersten Sitzungen in unklaren Verhältnissen widerspiegeln. Die Regierung vermochte sich nicht gegen die Einwände der nationalsozialistischen und kommunistischen Mitarbeiterentscheidungen zu behaupten. Ein nationalsozialistischer Antrag auf Auflösung des Reichstages wurde mit harter Mehrheit abgelehnt. Besonders sensationell gefallte sich die Sitzung, in der Außenminister Dr. Brüning seinen angestrebten Bericht über die Genfer Verhandlungen abgab. In dem er über das Verhältnis zu Frankreich und über das Verhältnis zum Völkerbund in Verbindung mit der Abrüstungs- und der Kriegsschuldfrage sprach. Bei Beginn dieser Sitzung erklärte der Sprecher der Nationalsozialisten Löblich, daß seine Fraktion fortan an den Verhandlungen des Reichstages, von Spezialfällen abgesehen, nicht teilnehmen werde. Die Nationalsozialisten und einige Deutsche in der Reichstag versagten sich dieser Erklärung an. Es erfolgte ein theatralischer Abzug der Rechts-Opposition. Die gemäßigten Reichs-Beize erwartete von diesem Exodus den notwendigen ruhigen Verlauf der kommenden Parlamentsarbeit. Man befürchtete weniger die angebotene Einberufung eines oppositionellen Rumpfparlamentes, als vielmehr, daß die Genfer Verhandlungen in Praganda in verächtlicher Weise auf die Straße verlegten und in dieser Weise Unruhen stiften werden.

Daß man in Frankreich dem weiteren Verlauf der Dinge im Reichstag mit einer gewissen Entgegung entgegensteht, läßt sich verstehen. Das energische Auftreten des Reichstages und die klare Stellungnahme der Reichsregierung zu den verschiedenen außenpolitischen Fragen wirken in Frankreich, nach den Vorkesseln zu urteilen, achtunggebend, wenn auch die Ausführungen des deutschen Außenministers mit gemischten Gefühlen entgegengenommen werden.

In der französischen Kammer reichten mehrere Deputierte eine Resolutionsentwurf ein, der für alle Frauen Frankreichs das Stimmrecht verlangt.

Rußland und die Türkei haben dem Völkerbundsekretariat ihre Mitwirkung in der wirtschaftlichen Kommission an die Europa-Union zugesagt. Eine Mission Russlands fährt in Völkerbundstreifen im nächsten Monat Westeuropa aus.

Donnerstag, 12. Februar. — Eine denkwürdige Radio-Stunde! Der Papst wendet sich an alle Völker der Welt. Es ist 16.45 Uhr. — Der italienische Antikindiger teilt mit, daß der Papst das Studio betreten hat. Nun übergibt Marchese Marconi die Radio-Station mit einer kurzen englischen Ansprache, die mit den Worten endet: „Heiliger Vater, ich bitte Sie, dem Mikrophon Ihre Stimme zu leihen.“ Jetzt erklingt die fröhliche, wohlklingende Stimme des Papstes. Er spricht ruhig und zwar

lateinisch mit stark italienischem Akzent. Er wendet sich an die Gläubigen der ganzen Welt, an die Diener der Kirche, an die Missionare in allen Weltteilen, an Regierungen und Völker, an Arme und Reich. „Allen spendet er seinen Segen.“ — „In nomine patris, filii et spiritus sancti Amen.“ — „So schließt er seine ungefähr 10 Minuten dauernde Rede.“ — Rundfunk-Stationen aller Länder haben sich bemüht, ihren Hörern die Ansprache des Papstes zu vermitteln. Seit der Wiederherstellung seiner weltlichen Herrschgewalt tritt das Haupt der katholischen Kirche Schritt um Schritt aus der früheren Abgeschlossenheit des Vatikans in das Gegenwartseben hinein und macht seinen kirchlichen Zwecken auch die modernen Erfindungen zu Nutzen. J. M.

Ein Feuer anzünden . . .

Am Schluß der letzten Sitzung des Völkerbundrates, als der Zeitpunkt für die große Weltabstimmungskonferenz festgelegt wurde, jagte der Engländer Henderson, daß die Zeit bis dahin verwendet werden müsse zu einer intensiven Bearbeitung der öffentlichen Meinung. Damit ist deutlich gesagt, daß kein Völkerbund, keine Konferenz etwas bermag, wenn nicht eine geschlossene, sich stark und machtvoll ausrichtende öffentliche Meinung

Öffentliche Meinung

hinter den Delegierten am grünen Tisch steht; eine Meinung, die positive Arbeit verlangt, eine Meinung, die endlich Garantien haben will für den Weltfrieden.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hat nicht eine solche Aufforderung zur Tat abgewartet. Bereits hat sie über die ganze Erde hinweg eine großzügig angelegte Aktion vorbereitet und tritt heute mit einer gut vorbereiteten Petition vor die Völker in der Hoffnung, im Augenblick der Abrüstungskonferenz im Februar 1932 in Genéve eine imponante, alle Völker der Erde umfassende Kundgebung gegen den Krieg und für die Weltabrüstung niederlegen zu können.

Wir wissen es, was die Frauen in die Hände nehmen, hat meistens Erfolg. Denn was sie tun, geschieht aus einer inneren Notwendigkeit, einer inneren Überprüfung heraus, und deshalb kennt ihre Energie, ihre Ausdauer, ihre Aufopferung keine Grenzen. Witten im Krieg, im Jahre 1915, verarmelten sich in Haag 1036 Frauen aus vierzehn Nationen, einschlüssig, mit der ganzen Kraft ihres erwachten und geweihten Bewußtseins und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen den Krieg zu kämpfen.

Im Mai 1919 fanden sich in Zürich Frauen aus allen durch den Krieg auseinander getrennten Ländern zusammen. Es war die erste internationale Zusammenkunft überhaupt nach dem Krieg, und sie hat einen unergreiflichen Einbruch hinterlassen bei allen, die daran teilnahmen. Ein Wille befehlte alle diese Frauen:

Wie wieder Krieg!

Erstürternd war der Augenblick, da die deutschen Frauen, die mit Verspätung ankamen, von den Frauen der andern Länder, besonders bezüglich aber von den Französischen empfangen wurden. Und unergreiflich bleibt jedem Teilnehmer am Kongress die tapfere und mutige Rede der holländischen Mrs. Snowden, die schärfste gegen die Ungerechtigkeiten des „Verfallener Friedens“ Stellung nahm, um alle Frauen zur Mitarbeit an der Schaffung besserer, vernünftigerer und

gerechterer Bedingungen aufrief: „Because they have done wrong, is that perhaps a reason that we do wrong too?“

Heute steht die Welt wieder in einer Zeit schwerster politischer Verwirrung. Fühlt man in den ersten Jahren nach dem Krieg deutlich überall das Entsetzen vor einem neuen Krieg, so wird heute an vielen Orten mit dem Gedanken der Möglichkeit, ja oft mit dem der Notwendigkeit eines solchen in geradezu unverantwortlicher Art und Weise gespielt. Es gibt Kreise, wo man am daheimen Ofen und beim schwarzen Kaffee „dem nächsten Krieg“ spricht, als ob wirklich nur ein Krieg der Welt aus der großen Krise, aus dem ganzen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Glend heraus helfen könnte. Alle, die so reden, sind sich nicht bewußt, daß sie damit eine Atmosphäre der Letztartigkeit der Gedankenlosigkeit, der vermehrten Kriegsgefahr verbreiten helfen, die dazu angetan ist, eines Tages trotz aller besten Einsicht die Völker in eine neue Katastrophe hineinzuführen.

Dem Weltkrieg von 1914 sind in 1561 Tagen 10 Millionen Soldaten und 1 Million Zivilbevölkerung zum Opfer gefallen, und 20 Millionen sind als Krüppel heimgekehrt.

Am Jahr 1913 hatte die Welt 20 Millionen ausgebildete Soldaten; heute sind es 30 Millionen. Die Regierungen reden von Abrüstung und glauben dem Weltfrieden durch vermehrte militärische Rüstungen zu dienen. Der Gas- und Giftkrieg wird für die Zukunft systematisch vorbereitet. Das Internationale Rote Kreuz indiziert die Abwehrmaßnahmen gegen den Gaskrieg für die Zivilbevölkerung. Mehr oder weniger geheime Vorbereitungen sind getroffen, daß die Industrie der reichsten Länder „im Kriegsfall“ rasch auf Kriegsindustrie umgestellt werden kann. Die Ausgaben für Militärzwecke steigen überall in beachtlicher Weise, und die reichsten Staaten verlusten fast an der Vagabund aller Kriegsschulden und an der Vorbereitung neuer Kriege. Und dabei hat die gesamte Weltwirtschaft einen Tiefstand erreicht, den ganz merklich organisierte Schritte durch einen „neuen Krieg“ heilen wollen! Das Menschenleben spielt in solchen Kalkulationen keine Rolle.

Aber was dem einzelnen Menschen, allen denen, die im Fall eines neuen Krieges die Rechnung zu zahlen hätten, bevorzucht, das wissen wir nun. Und wer es noch nicht wissen sollte, wem die Zufälle, die Möglichkeiten, das furchtbare Verben des Krieges noch nicht ins Bewußtsein getrocknet ist wie eine heiße, bren-

nende Glut, die einen nicht mehr loslassen will, die sollen ein *Memorandum*, ein *Memorandum* zum Hand nehmen. Die sollen sich den Film „Am Weichen nicht Neues“ ansehen. Die sollen sich endlich einmal klar darüber werden, daß am Krieg keine Romantik mehr, daß er die

furchtbare Geißel

der Menschheit ist; sollen endlich verstehen lernen, daß jeder Gefasene einer Mutter Sohn war, eines Weibes Lebensgefährt, eines Kindes Vater; daß alle Liebe, die ihn von der Wiege an begleitet hatte, Halt machen mußte vor dem Schicksal im Schützengraben, vor der Front. Ja, diese Frauen sollen aufschließen lernen, wie jene blasse Arbeiterfrau im Kino als den grauenerfüllten herbegehenden Bildern und sollen sich bewußt werden, daß diesem Film in all seiner Schauerlichkeit noch vieles fehlt, was zum Leiden des Krieges gehört: Der Hunger, der Schmerz, der Gestank, das Blut, der Eifer, das tage- und nächtelange Heulen und Wehklagen der Verbundenen, das Brüllen und Schreien der berendenden Tiere, ach! der ganze unfahrbare, unfaßbare Jammer der ganzen leidenden Kreatur.

Ein Film, ein Tonfilm, erschütternd und ergreifend. Am erschütterndsten vielleicht aber darum, weil er bei weitem nicht an die furchtbare Wirklichkeit heranreicht; einfach darum nicht, weil keine Darstellung weder in Wort noch Bild den ganzen Jammer erfassen kann. Einen Begriff kann er uns aber geben davon, was dem Manne, dem Weibe geboren, wartet, wenn der Krieg nicht wirklich gestoppt und aus der Weltgeschichte verbannt wird. Und wenn wir noch des ganzen Glends hinter den Fronten gedenken — des Glends der Nachkriegszeit, des Glends der Gegenwart?

Heute hat die Stunde geschlagen all dem Neben von Krieg, all dem Kriegsgehebe, das wieder um uns leiser oder lauter, heimlicher oder unheimlicher betrieben wird, ein lautes, starkes und eindeutiges

„Rein“

entgegenzuhaltten. Die Frauenliga für Frieden und Freiheit hat richtig erkannt, daß es nicht angeht, nur in einem Land die Bewegung gegen den Krieg auszulösen.

Dem gegenwärtigen Welt-Krisen muß auch ein

Welt-Abrüstung

entgegen gehalten werden. Aber in dieser Demonstration darf auf die Schweiz nicht fehlen. Sie darf sich nicht auf die Seite stellen und jagen, weil wir nur den Defensivkrieg kennen, so komme ein Abrüsten für uns nicht in Frage. Sie soll sich auf den Standpunkt stellen, weil die andern in Waffen starren, müssen auch wir Millionen für unsere Arme opfern, können auch wir in die Katastrophe hinein gezogen werden. Also haben auch wir das größte Interesse an einer möglichst umfassenden Weltabrüstung, aber nicht nur für uns, sondern für die Menschheit überhaupt. Es ist ein Irrtum, daß die Kriegsbereitschaft der Völker den Weltfrieden sichert. Die Kriegsbereitschaft ist im Gegenteil eine ständig latente Gefahr für den Frieden. Es ist genau so wie im Leben des Einzelnen: Wer einen Rebolter im Saal hat, schließt los und tötet um der kleinsten Ursache willen; wer keinen hat, sieht sich meist ohne Wort das dem Konflikt. Im Leben der menschlichen Gemeinschaft ist jeder Wort und jedes Verbrechen gegen das Leben aber strafbar. Im Leben der Völker wird der organi-

Der Brief im deutschen Geistesleben.

Manuskript verboten.

Von Otto Feustchele.

Es könnte scheinen, als sei diese schöne Offenbarung der Seele und des Geistes, die solche Kunst, die Briefe zu schreiben, verloren gegangen. Telefon und Telegramm, die kurze, flüchtige Wort- und Zeichenwelt, die heute die Welt verbindet, die Nachrichten über alle Länder. Die schnellste neue Zeit heißt über die Tage hin, daß zur Sammlung scheint nur wenigen geblieben und noch weniger überhaupt notwendig, die Mehrzahl der mit uns Lebenden eilt aus einem Tag in den andern, ohne dem Nächsten vom Erlebten Kunde zu geben. Niemals würde der Mensch so sehr gelobt wie heute, nie lebte er so wenig sein eigen Leben wie in dieser Gegenwart.

So nehmen wir nicht ohne ein Gefühl von Wehmut aus unsern Bücherregal die Hände heraus, in denen die Briefe derer, die vor uns lebten, gesammelt sind, derer, die im Briefschreiben, in dieser nächsten, persönlichen, abschließlichen Mitteilung ihrer Erlebnisse eine eigene Welt schufen, wie eine innere Notwendigkeit sah. Am gewordenen Gegenwart, möchten wir oft ausruhen. Aber dürfen wir es wagen, so rasch einer Klage Ausdruck zu geben, in einer Zeit wo die Klage eine Mode geworden ist? Hat tatsächlich in dieser unruhigen Zeit alle Zurechtfindung, in der Briefkultur am schönsten sich offenbarend, ihren Sinn verloren? Das werden wir nicht schreiben werden, ich wage zu glauben, daß in diesen Briefen völlig andere Mächte das Leben

beherrschen als die, die es sichtbar und öffentlich in Atem zu halten scheinen. Und tatsächlich haben eine ganze Reihe in den letzten Jahren erschienenen Briefbücher von eben geborenen Zeitgenossen meinen Glauben bestärkt. Darüber hinaus, so ist zu glauben, werden auch in unserer Epoche Liebende leben, die sich Briefe schreiben, denen das aarteile, reinste, zweifelloste irdische Erlebnis seine Dauer erhält, es werden Kinder sein, die aus der Ferne den Eltern von ihrem Leben fänden, und ungeteilt werden diese Briefe jenen zu lesen das Bedürfnis haben. Und wir alle sollten nicht mißde werden, diese eile „Anstöße Kunst“ des Briefschreibens zu pflegen, nicht es unsere Ahnen so taten, sondern weil darin eine geheimnisreiche Kraft liegt, dem Leben eine Mitte zu geben. Darüber hinaus aber wollen wir uns immer wieder der Briefkultur unserer Großen erinnern, von denen so viel Kraft so viel Weisheit ausging. Denn diese Briefbücher sind viel mehr als Bücher, in ihnen ist das Leben gegenwärtig, es drängt sich in unser Gemüt, nicht um dieses zu zerfallen, sondern um es zu sammeln. Wer durch das Schrifttum seine Wille schweifen läßt, erkennt überall zwischen den dichterischen und wissenschaftlichen Werten die Briefkultur. Wieviel hat das deutsche und völkisch findet sich im Schrifttum seiner andern Nation ein so reicher Schatz von unigen Briefwechseln wie in dem unsern. Fragt man sich, wozu das zurückzuführen sei, so sollte man sich an die seltsame und in der Nation begründete Vereinigung des einzelnen schöpferischen deutschen Geistes erinnern. Das Bedürfnis, andern Nation ist in der unruhigen Welt schaffende ein Gegenüber die Gesellschaft, die die Grundlage und Struktur des französischen Kulturlebens ausmacht, geht

uns ab. Diese Einseitigkeit sucht der schöpferische Mensch zu durchdringen, indem er die ihm bevorstehende Zukunft in der Briefe schreibt. Drauf entstehen in unserm Geistesleben die großartigen Briefwechsel, die sich wie mächtige Geistesräume um verwandte Geisteskreise schließen und etwas wie eine imaginäre Magie ausstrahlen.

Dieserart schließen sich die klassischen und romantischen Geisteskreise durch Briefwechsel zusammen. Und wer von deutschen Briefen sprechen will, der kann nicht anders, als die Briefe zu lesen. Drauf entstehen in unserm Geistesleben die großartigen Briefwechsel, die sich wie mächtige Geistesräume um verwandte Geisteskreise schließen und etwas wie eine imaginäre Magie ausstrahlen. Dieserart schließen sich die klassischen und romantischen Geisteskreise durch Briefwechsel zusammen. Und wer von deutschen Briefen sprechen will, der kann nicht anders, als die Briefe zu lesen. Drauf entstehen in unserm Geistesleben die großartigen Briefwechsel, die sich wie mächtige Geistesräume um verwandte Geisteskreise schließen und etwas wie eine imaginäre Magie ausstrahlen. Dieserart schließen sich die klassischen und romantischen Geisteskreise durch Briefwechsel zusammen. Und wer von deutschen Briefen sprechen will, der kann nicht anders, als die Briefe zu lesen. Drauf entstehen in unserm Geistesleben die großartigen Briefwechsel, die sich wie mächtige Geistesräume um verwandte Geisteskreise schließen und etwas wie eine imaginäre Magie ausstrahlen.

Einfluss der Ovomaltine-Behandlung auf Körpergewicht und Blut.

| Dauer der Behandlung | Körpergewicht | Zahl der roten Blutkörperchen in 1 mm ³ | Zahl der weissen Blutkörperchen in 1 mm ³ | Hämoglobin-gehalt |
|---|---------------|--|--|-------------------|
| Erster Monat der Ovomaltine-Behandlung | | 3.200.000 | 10.500 | 70 % |
| Zweiter Monat der Ovomaltine-Behandlung | | 3.500.000 | 11.000 | 75 % |
| Dritter Monat der Ovomaltine-Behandlung | | 4.100.000 | 12.500 | 90 % |

Blutarmut, Bleichsucht?

Bei der mikroskopischen Untersuchung des Blutes fallen besonders die runden Blutkörperchen auf. Sie bewirken durch ihren Haemoglobingehalt die rote Farbe des Blutes. Ein Tropfen desselben enthält mehrere Millionen roter Blutkörperchen.

Sie tragen durch die Blutbahn den für das Leben der Zelle und damit des ganzen Organismus unentbehrlichen Sauerstoff in alle Gewebe. Da sie einer fortwährenden Abnutzung unterliegen, müssen sie vom Körper stets wieder neu gebildet werden. Erfolgt diese Neubildung der roten Blutkörperchen in ungenügender Menge oder in schlechter Beschaffenheit, so sprechen wir von Blutarmut oder Bleichsucht.

Nur durch Zufuhr vollständiger und hochwertiger Nahrung wird der Organismus befähigt, die roten Blutkörperchen genügend zu regenerieren. Eine solche hochwertige Ergänzungsnahrung ist Ovomaltine. Eine Tasse Milch mit Ovomaltine enthält mehr Nährwerte als 25 Tassen Fleischbrühe!

Eine Tasse
OVOMALTINE
als Frühstücksgetränk!

Neue Preise: Fr. 3.60 die Büchse zu 500 gr., Fr. 2.- die Büchse zu 250 gr.
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Löwen-Apotheke

Dr. B. Heierli, Apothekerin
Zürich / Bahnhofstr. 58

PHARMACIE:
Lager sämtl. in- u. ausländischer Spezialitäten
Verbandstoffe / Artikel für Kinderpflege /
Mineralwasser. P 250 Z

HOMOEOPATHIE:
Depot von Dr. Willmar SCHWABE, Leipzig.
Gewissenhafte Ausführung sämtlich. Rezepte.
Prompte Lieferung ins Haus. Teleph. 33.571

Die Schule für Wochen- u. Säuglingspflege d. Kantonalen Entbindungsanstalt St. Gallen

(6 Monate Ausbildung unter Chefarzt Dr. P. Jung)
und des
Säuglingsheims St. Gallen, Volksbadstr. 27
(12 Monate Ausbildung unter der ärztlichen Leitung von Frau Dr. Imboden-Kaiser)

vermittelt gesunden, kinderliebenden Töchtern eine gründliche, moderne Berufsausbildung nach den Vorschriften des schweizerischen Wochen- und Säuglingspflegerinnenverbandes. Günstige Berufsorganisation und prompte Stellenvermittlung im In- und Ausland. P 4110 G

Prospekte und Auskünfte über den nächsten Kurs 1931 bei:
Frau Dr. Imboden-Kaiser, Notkerstr. 16, St. Gallen, Telephon 195.

Knaben Institut Chabloz BEX (Waadtl) vorm. Bitterlin

Spezialschule für Französisch, Handel und Bank (Ausbildung durch Fachleute), Spezialabteilung f. Kaufleute mit abgesehl. Lehrzeit. (Stellenvermittlung durch eigenes Bureau). Post, Eisenbahn, Zoll, Hotellerie (Korrespondenz und Buchführung). Diplomprüfung. Prospekt durch Direktion. P. 682-1 L.

Musikunterricht

in Zither, Mandoline u. Guittarre (Laute)
erteilt gründlich und fachgemäss

Gottlieb Keller-Brunner
Tollstrasse 54, Winterthur (Ecke Tell-Ruhtalstrasse)

Winter-Betrieb im Ferien-Heim Auboden für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen

Vier Mahlzeiten, Tagespreis alles inbegriffen Fr. 4.-, 4.50 und 5.-. Sonntags, staubfreie, geschützte Lage in schönster Gegend des Toggenburgs. Grosser Garten, eig. Waldung, freundliches Heim. Auch Kinder, jedoch nicht unter 4 Jahren finden Aufnahme in der Winterraison. Dauerspensionärinnen für die ganze Winterzeit werden zu reduzierten Monatspreisen aufgenommen. Prospekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin C. R. Roderer. Z.G. 1256/1930

**Der Verein der Freundinnen junger Mädchen,
Sektion St. Gallen.**

Haushaltungsschule LENZBURG

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.
Beginn des nächsten

Koch- u. Haushaltungskurses

Anfang Mai
Dauer 6 Monate
Auskunft und Prospekte durch: Die Schulleitung.

Guten Kaffee? wünschen Sie

BRASIL-KAFFEE

Diese Etikette auf einem Kaffeepaket ist eine Garantie für natürlichen Brasil-Kaffee.

In Läden mit dem Brasil-Plakat finden Sie am sichersten den natürlichen Brasil-Kaffee.

P.10090Y.

Flechten

OF 4095 GL

jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch u. veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis kleiner Topf Fr. 3.-, großer Topf 5.-. Zu beziehen durch die Apotheke Flora, Glarus.

Bündner Frauensschule CHUR

Am 7. April beginnen:
6 monatiger Haushaltungskurs, 3 mon. Kurse in Weiß- oder Kleidernähen. Hauswirtschaftslehreinnen-Kurs. Arbeitslehreinnen-Kurs. Prospekte u. Anmeldeschneide sind durch die Vorsteherin zu beziehen.

Wintersport in Engelberg

Gemütlicher Ferienaufenthalt für Sportliebende in der Pension „Post“

günstig gelegenes, gut eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, sorgfältig geführte Küche, mäßige Preise, Gelegenheit zum Besuche eines Kochkurses vom 7. Januar bis 7. Februar. Prospekte und Auskunft durch

Frl. Lina Wyrsch, Stans
Kochlehrerin. 416

Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen Hornhaut

Behandlung eiliger, dicker Nägel
Behandlung von Warzen, Haaren, Sommersprossen, Leberflecken, unregelm. Teint etc.

Sophie Boos
ärztl. gep. Spezialistin
Unterhof 37
Haus Kränzlin
Telephon 19.87
Winterthur
Manicure Gesichtsmassage

Sehr gute Familie in Morges (Waadtl) würde vom April an 2 junge Knaben oder Jünger in Pension aufnehmen. Gute logg. f. Nahrung. Gemüthlichen, klugen, ruhigen, gesundheitsfühligen, Referenzen zur Verfügung. Mäßiger Preis. Mme. Eve. Samuel Reymond-Berger, Institut, Morges. P. 12194 L.

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes

Alle Drucksachen

liefert prompt und sauber die Buchdruckerei Winterthur A.-G.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 51.748)
Winterthur: Turnerstraße 2 Telephon 30.65
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59, Mühlemattstraße 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)
Schaffhausen: Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, „z. Maggert“ (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)
Basel: Neugasse 41
Herrisau: Asylstraße 52
Rorschach: Reitbahnstr. 7

Preissenkungs-Verordnung für Markenwaren.

Markenschutz abhängig von zehnprozentiger Preisermäßigung.

Entwurf des Reichswirtschaftsministeriums

Das Reichswirtschaftsministerium hat nach einem Beschluß des Reichskabinetts dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf einer Verordnung über Preisbindungen bei Markenartikeln zur gütachtlichen Stellungnahme zugeleitet. Nach dieser Verordnung sollen künftig Preisbindungen bei Markenartikeln nur dann noch rechtswirksam sein, wenn und insoweit eine Senkung der Verbraucherpreise um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stand am 1. August durchgeführt ist. Dabei wird erwartet, daß die Durchführung der Preissenkung im Zusammenwirken von Erzeugern, Großhändlern und Einzelhändlern erfolgt und nicht zu Lasten nur einer der beteiligten Wirtschaftsgruppen geht.

Wie peinlich ist es für eine Regierung, derart ins Wirtschaftsleben einzugreifen, — wie beschämend für die Marken-Barone, derart am Rockkragen gefaßt zu werden!

Wie viel bequemer haben es die Behörden bei uns: da macht die Migros den bösen Mann mit dem eisernen Besen. Daß man die Migros aber hindern will, das ist, was das Volk immer weniger begreift!

Cocos-Makröni

Soweit Vorrat 1/2 kg Paket Fr. 1.—
Cocos-Makröni können wir zurzeit noch nicht genügend liefern, da die betreffenden Spezialmaschinen nicht ausreichend bemessen sind.

Genossenschaftliche Gedankensplitter

Die Konsumgenossenschaft ist eine der glänzendsten Erfindungen. Sie wurde durch ihre Gegner groß — sie verteil in einem Dornroschen-Schlaf, als ihre Gegner auch einschliefen.

Die Konsumgenossenschaft ist unsterblich, denn sie wird auch dann noch leben, wenn sie aufgehört hat zu leisten, dann wird sie nicht mehr von materiellen Leben, sondern vom Genossenschafts-Ideal und von Filmvorführungen.

Je weniger gut es den Genossenschaftsholdern geht, desto dienstbarer ist die Genossenschaft dem Konsumenten.

Der treue Genossenschafter erhält die Genossenschaft, der genossenschafts-untreue Konsument aber macht, daß der genossenschaftstreue bei der Genossenschaft etwas für sein Geld erhält.

**Vivat Co-opus
Pereat Mundus**

Ovomaltine - Eimalzin

Rascher als wir je... gehofft. Mit diesen Worten leitet Ovomaltine seinen schlichteren Preisabbau ein: Endlich — endlich, — sagen wir, hat Ovomaltine eingesehen, daß ohrenbetäubend

Reklame allein das Geschäft nicht mehr macht, seitdem die Migros nicht nur für Aufklärung sorgt, sondern auch ebenso gute Ware 20 bis 40 Prozent billiger abgibt.

Lesen Sie die Ovomaltine-Reklame aufmerksam, — sie ist ganz lehrreich, befolgen Sie die Räte, sie sind nicht schlecht, aber verwenden Sie das Eimalzin, dann müssen Sie für die teuren Propaganda-Ratschläge nichts zahlen und haben anstatt dort 60 Prozent bei uns 100 Prozent wertvolles Material fürs Geld.

Wir stellen fest, daß unser Produkt „Eimalzin“ jedem andern vorzuziehen ist und würden es gerne sehen, wenn einmal durch eine gerichtliche Expertise irgend einer der Markenartikel etwas zahlenmäßige Klarheit in diese interessante Frage getragen würde.

Schokolade

Die Produktion ist auf täglich 12,000 bis 15,000 Tafeln angelegt, reicht aber bei weitem nicht zur Befriedigung der Nachfrage. Das Maximum, das wir täglich herstellen können, ist 18–20,000 Tafeln. Bei Vollproduktion kommen wir mit unserer Rechnung gerade glatt heraus. 209-7

Notwehr der Verbraucher

Die deutsche Regierung erließ kürzlich eine Preissenkungs-Verordnung für Markenwaren mit folgender Einleitung:

Biskuits

garantiert nur mit reiner Ia. Butter. (Diese Garantie gibt Ihnen nur die Migros.)

„B a c k f r i s c h“ - Biskuits
„Albert“, „Marie“ 250 gr. 50 Rp.
„Petit-Beurre“ 200 gr. 50 Rp.
„Züri-Leckerli“

Reiner Bienenhonig und nur Mandeln 50 Rp.
150 Gr.-Paket

Queen-Stäbli

200 Gr.-Paket 50 Rp.
ff. Biskuits-Mischung 850 Gr.-Paket Fr. 1.—

Echte Paterno-Halbblut-Orangen

per kg Fr. **-.60**
an allen Wagen Pack 1650 Gr. Fr. 1.—

Florida Grape-Fruits

per Stück Fr. **-.75**
an allen Wagen 2 Stück Fr. 1.50

Florida ist die beste Provinzen, weil diese Früchte speziell schwer, saftig und aromatisch sind.

Neapolit. Blumenkohl

In allen Lokalen per Stück **40 Rp.**

Mischobst

kalif. Fancy 1/2 Kg. Fr. **1.04**
480 Gr.-Paket Fr. 1.—

Weinbeeren

kalif. Fancy 1/2 Kg. Fr. **-.55**^{1/2}
900 Gr.-Paket Fr. 1.—

Muscat-Trauben

1930er 1/2 Kg. Fr. **-.58**^{3/4}
850 Gr.-Paket Fr. 1.—

Eimalzin

Typ A süß Typ B herb

500 Gr. Büchse **2.50** ohne Büchse **2.30**
Migros-Malt
600 Gr. Büchse **2.-**